

Interpellation Ingrid Kissling-Näf (SP)/Ueli Jaisli (SVP): Wo bleibt der minimale Unterhalt fürs Marzili?

Das Marzili ist eines der schönsten Flussbäder Europas, eine wichtige Freizeitattraktion und eine Visitenkarte für die Stadt Bern. Der Unterhalt des Freibades wurde in den vergangenen Jahren sträflich vernachlässigt. So ist seit dem Sommer 2015 ein Teil des Bades – die Steganlage des Bueber-Seelis – in Folge von Sicherheitsmängeln abgesperrt und die Sanitär- und Duschanlagen sind völlig veraltet.

Völlig unbestritten ist, dass das Bueber-Seeli und die gesamte Anlage in Rahmen einer Gesamtsanierung zusammen mit dem Hochwasserschutz erneuert werden sollen. Ein Augenschein im Juni 2016 hat ergeben, dass einzig die Werbeträger im und um das Marzili seit 2015 teilweise erneuert wurden und zahlenmässig angestiegen sind. Ebenfalls wurden die Eingangspforten wie auch die Absperrungen mit neuen Bildern zum Bad und Informationen zu den Öffnungszeiten versehen.

Betritt man das Bad, so ist der verlotterte Zustand augenfällig – ein trostloses Bild speziell beim Bueber-Seeli – und es wird deutlich, dass während Jahren und Jahrzehnten keine werterhaltenden Investitionen getätigt worden sind: Duschenköpfe sind weiterhin defekt, die Sanitäranlagen ohne Licht und ohne Verbesserungen. Begründet werden der fehlende Unterhalt und die nicht getätigte Auffrischung damit, dass bis zur grossen Renovation nur noch minimale Sofortmassnahmen (Pinselfstrichrenovation etc.) vorgenommen würden.

Der Gemeinderat legt in seiner Antwort auf die Motion Kissling-Näf/Jaisli zur Renovation der sanitären Anlagen im Marzili zudem dar, dass seit fast 50 Jahren keine Gesamtsanierung mehr erfolgt ist und Einzelmassnahmen nicht zielführend und sinnvoll seien, bzw. nicht mit einem Start der Erneuerung vor 2020 gerechnet werden kann.

Die Interpellanten sind der Ansicht, dass vier bis fünf weitere Sommer ohne minimale Instandstellungs- und Unterhaltsarbeiten für die zahlreichen Badegäste unzumutbar sind und ein denkbar schlechtes Licht auf diese städtische Visitenkarte werfen.

Die Dringlichkeit des Vorstosses ergibt sich aus der Tatsache, dass den Badegästen nicht weitere vier bis fünf Jahre in einem verlotterten Bad zugemutet werden können. Vielmehr ist eine kurzfristige Investitionsplanung möglichst zügig an die Hand zu nehmen, die den Nutzungskomfort für die Badegäste bereits für 2017 erhöht, denn das Flussbad stellt eine wichtige Freizeit- und Touristenattraktion für Bern dar.

Wir möchten den Gemeinderat bitten darzulegen, worin denn die kurzfristigen Unterhaltsarbeiten und Investitionsplanung bestehen und wie lange die Badegäste weiterhin mit einer verlotterten Infrastruktur vorlieb nehmen müssen. Nachfolgend die spezifischen Fragen:

1. Worin besteht der minimale werterhaltende Unterhalt des Marzilis? Liegt dafür wie z.B. für die Strassen seitens des Hochbaus Stadt Bern ein Konzept für die Werthaltung vom Hochbau vor? Wie sieht dieses aus und welche Massnahmen umfasst es?
2. Wieviel kostet der kurzfristige werterhaltende Unterhalt für diese wichtige Infrastruktur? Wie sieht die kurzfristige Investitionsplanung dafür aus?
3. Welche Verbesserungen und Anpassungen werden für den Sommer 2017 für die Badegäste in Aussicht gestellt? Was werden diese kosten?
4. Wie werden die Badegäste über den Verlauf der Arbeiten informiert?

Die Dringlichkeit wird vom Büro des Stadtrats abgelehnt.

Bern, 30. Juni 2016

Erstunterzeichnende: Ingrid Kissling-Näf, Ueli Jaisli

Mitunterzeichnende: Patrizia Mordini, Peter Marbet, Johannes Wartenweiler, Fuat Köçer, Bettina Jans-Troxler, Matthias Stürmer, Patrick Zillig, Nora Krummen

Antwort des Gemeinderats

Das Marzili ist ein historisches, hochfrequentiertes und äusserst attraktives Berner Freibad und insbesondere auch aufgrund der direkten Lage an der Aare in der Schweiz einzigartig. Die Beliebtheit des Marzilis stellt gleichzeitig eine Belastung für das Freibad dar, weil dadurch die gesamte Infrastruktur stark beansprucht und entsprechend abgenutzt wird. Trotz regelmässigem Unterhalt weisen fast alle Anlageteile einen grossen Sanierungsbedarf auf. Der Gemeinderat hat deshalb Ende 2015 einen Projektierungskredit von Fr. 150 000.00 für die Ausarbeitung eines Masterplans für die Gesamtsanierung des Freibads gesprochen. Die ersten Resultate der Studie werden im ersten Quartal 2017 erwartet.

Bis zur ersten Sanierungsetappe bleibt der laufende Unterhalt selbstverständlich gewährleistet. Daneben werden mit gezielten Eingriffen regelmässig kleinere Massnahmen ergriffen, um die Attraktivität zu steigern. So wurde beispielsweise der Bauzaun beim Bueber-Seeli durch einen jungen Künstler umgestaltet oder der Kinderspielplatz auf die Sommersaison 2016 hin erweitert. Eine zweite Etappe zur Spielplatzerweiterung ist für die Sommersaison 2017 geplant. Aufgrund der in Planung stehenden Gesamtsanierung werden aber zurzeit grundsätzlich keine grösseren Investitionen getätigt.

Zu Frage 1:

Der minimale werterhaltende Unterhalt wird durch die jährliche Begehung vor Ort durch Immobilien Stadt Bern (ISB) zusammen mit dem Sportamt (SA) gewährleistet. Dabei wird der Unterhaltsbedarf aufgenommen, priorisiert und je nach Budget in Auftrag gegeben. Zudem werden die Anlagen in einem grösseren Abstand, jedoch regelmässig (alle vier bis fünf Jahre) im Auftrag von ISB durch Hochbau Stadt Bern (HSB) in baulicher Hinsicht überprüft. Daraus ergibt sich ein Zustandsbericht, welcher wiederum die Grundlage für kurz-, mittel- und langfristige Massnahmen bildet.

Zu Frage 2:

Wie einleitend erwähnt, ist der laufende Unterhalt selbstverständlich gewährleistet. In den vergangenen fünf Jahren wurde durchschnittlich Fr. 70 000.00 pro Jahr in die Instandhaltung investiert. Bis zur Gesamtsanierung werden sich die kurzfristigen Massnahmen erfahrungsgemäss weiterhin in diesem Rahmen bewegen. Im Jahr 2015 wurden z.B. die maroden Rückwände der Liegepritschen ersetzt (Fr 30 000.00), im Jahr 2014 die Schliessanlage für rund Fr. 15 000.00 erneuert und vor Saisonbeginn 2016 der Kinderspielplatz erweitert (Fr. 43 000.00). Auf die Saison 2016 hin wurde das Schaltpult für die Badewassersteuerung ersetzt und die Beckenhydraulik angepasst, so dass die Durchströmung der Becken verbessert werden konnte. Diese Massnahmen kosteten rund Fr. 190 000.00.

Betreffend der Steganlage des Buebers, welche im Frühling 2015 aus Sicherheitsgründen geschlossen werden musste, hat sich der Gemeinderat Ende 2015 für eine Sanierung mit Schaffung eines offenen Wasserzuflusses von der Aare zum Bueber hin entschieden und dafür einen Projektierungskredit gesprochen. Die weiteren Planungsarbeiten sind am Laufen, der entsprechende Baukredit wird dem Stadtrat - wie einleitend bereits erwähnt - voraussichtlich im ersten Quartal 2017 unterbreitet. Die darauffolgende Bewilligungs- und Bauphase wird ungefähr eineinhalb Jahre in Anspruch nehmen.

Zu Frage 3:

Für die Saison 2017 ist die zweite Etappe der Erweiterung des Kinderspielplatzes für rund Fr. 43 000.00 geplant.

Zu Frage 4:

Über grössere Investitionen werden die Badegäste mittels Medienmitteilungen informiert.

Bern, 19. Oktober 2016

Der Gemeinderat